

Geschichte

Nicht vom Wort Gottes abweichen

— ● —

(Fast) vergessen: Johannes Schwebelin (1490–1540)

– von *Bernhard H. Bonkhoff* –



BILD: PRIVAT

*Dr. Bernhard
H. Bonkhoff
ist Pfarrer in
Großbunden-
bach/Pfalz.*

Die Eltern von Johannes Schwebelin, im Jahr 1490 wurde er im badischen Pforzheim geboren, stammten aus dem bayerischen Städtlein Wasserburg am Inn. Eng bekannt und befreundet mit den ebenfalls aus Pforzheim und Umgebung stammenden Humanisten und Reformatoren Philipp Melchanchthon, Johann Reuchlin und Nikolaus Gerbel, kam der spätere Zweibrücker Hofprediger und Reformator des Herzogtums Pfalz-Zweibrücken schon früh mit reformatorischem Gedankengut in Berührung. Sein Widerspruch gegen die Praktiken der spätmittelalterlichen römischen Kirche entzündete sich wie bei Martin Luther am Ablasswesen. 1522 veröffentlichte er seine erste Flugschrift gegen die Geschäftemacherei kirchlicher Stellen.

Als sich Widerspruch gegen seine Ausführungen erhob, verließ er den Spitalorden zum hl. Geist, in den er eingetreten war, und suchte Zuflucht bei Franz von Sickingen auf dessen Ebernburg am Zusammenfluss von Nahe und Alsenz, der „Wartburg des Westens“. Hier lernte er weitere südwestdeutsche Reformatoren kennen, ihnen voran Martin Butzer. Als Sickingens Stern zu sinken begann, stellte ihn Herzog Ludwig II. von Pfalz-Zweibrücken als Hofprediger an. Später ordnete er als Generalsuperintendent die neu entstandene pfälz-zweibrückische Landeskirche, die ganz in den gottesdienstlichen Spuren der Stadt Straßburg ging.

Als Schwebelin 1524 noch einmal nach Pforzheim zurückkam, um seine dem Orden überlassenen Eigentü-

mer abzuholen, rechnete er in einer zweiten Flugschrift am Sonntag des Guten Hirten mit der Papstkirche ab. Diese Predigt war derart nachgefragt, dass sie im gleichen Jahr zweimal nachgedruckt werden musste. Der Erstdruck erschien in Straßburg, die beiden anderen Auflagen in Augsburg und in Speyer. Seine dritte Flugschrift erschien 1525, eine Trostschrift an die Evangelischen in der Stadt und im Bistum Metz. Nicht nur, weil die Stadt Zweibrücken zum Bistum Metz gehörte, sondern vor allem, weil mit der Hinrichtung des Augustiner-Eremiten Jean Chatelain am 12. Januar 1525 die grausame Verfolgung der Protestanten in Metz begonnen hatte.

Die letzte und ausführlichste Flugschrift Johannes Schweblins war das 1525 erschienene „Hauptstück und Summa des ganzen Evangeliums und worinnen ein christlich Leben steht“. Diese vier Deutschen Schriften Schweblins sind nun historisch-kritisch ediert und als Band 5 in der Reihe „Texte Dokumente“ beim Evangelischen Presseverlag der Pfalz in Speyer erschienen. Pfarrer Dr. Thomas Hohenberger hat die historisch-theologische Einleitung dazu verfasst. Er hat über reformatorische Flugschriften promoviert und ist so Fachmann auf diesem Gebiet. ●

Aus Schweblins reformatorischen Hauptschriften (1525)

Das Wort Gottes soll nicht vermischet werden mit Menschenlehren.

Es soll auch das Wort Gottes rein und unvermischet bleiben, dass nichts dazu- und nichts weggetan werde (5. Mose 4,2), dass nicht Silber zu Schaum werde (Jes 1,22) und Wein mit Wasser vermischet. Darum steht geschrieben (Jer 23,28): Ein Prophet, der einen Traum hat, der erzähle den Traum, und wer mein Wort hat, rede in Wahrheit mein Wort. Wie mischt sich Spreu und Weizen zusammen, spricht der Herr. So befiehlt Christus seinen Jüngern, sie sollen die Völker leiten lehren alles, was er befohlen hat (Mt 28,20). Wenn wir es besser machen könnten, wären wir weiser als Gott. Müsste man etwas noch dazutun, was notwendig oder nütze zum Seelenheil wäre, was Gott aber nicht geoffenbart hätte, wäre er, wie oben beschrieben uns missgünstig. Er würde uns ja nicht wissen lassen, was alles not wäre zu unserer Seligkeit. Aber das sei ferne von unsern Gedanken. Es wäre eine große Gotteslästerung, wenn wir so sprächen: Wir müssen neben dem Wort Gottes noch Menschenlehren haben. Gedenkt doch an das Wort Christi (Mt 15,9): Sie dienen mir vergeblich, so sie Menschenlehre lehren. Ja, es wäre nicht allein nutzlos, sondern auch schädlich und verderblich, diese Menschenlehren (2. Petr 2,1). Es waren falsche Prophe-

BILD: BONKHOF

Auf der Ebernburg Franz von Sickingens trafen sich die wichtigsten Reformatoren Südwestdeutschlands; unter ihnen Martin Bucer und Johannes Schweblin.



ten unter dem Volk, wie auch unter euch sein werden falsche Lehrer, die hintenrum einführen werden verderbliche Spaltungen und verleugnen damit den Herrn, der sie erkaufte hat (1. Tim 4,1). Der Geist sagt deutlich, dass in den letzten Zeiten etliche vom Glauben abfallen werden und den irrigen Geistern werden sie anhängen. Der Teufel wird sie lehren, die so verblendet und Lügenredner sind.

So sind wir gewarnt genug. Jeder soll sich vorsehen, dass er sich nicht vom Wort Gottes wegführen lasse. Und wenn sich jemand hat davon abbringen lassen, der soll wieder umkehren, wenn er selig werden will.

Verderblichen Schaden leiden alle, die vom Wort Gottes abweichen.

Der Teufel weiß sehr wohl, welcher Schaden ihm geschieht, wie sein Reich so sehr verkleinert wird durch das Wort Gottes. Darum benutzt er alle List und was er vermag, die Menschen davon anzuwenden, dem Wort Gottes nicht zu glauben. Die Schrift zeigt uns genügend oft an, was an Schaden und Verderben dem Menschengeschlecht begegnen, wenn das Wort Gottes verachtet, ihm nicht geglaubt und gefolgt wird (1. Mose 3). Adam verließ Gottes Wort, folgte dem Rat des Teufels; siehe: dadurch ist die Sünde in die Welt gekommen und mit der Sünde der Tod. Blickt in das Alte Testament, dass all jenen Misslingen und Übel begegnet ist, die ohne oder gegen Gottes Befehl gehandelt haben. Und in 5. Mose 28 sind beschrieben die Segnungen derer, die dem Wort Gottes gehorchen, und die Verfluchung derer, die ihm nicht gehorchen.

Lesehinweis:

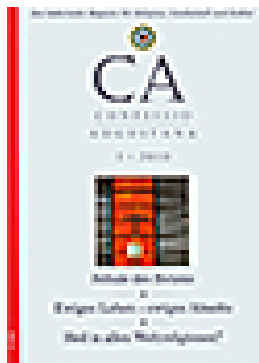
J. Schweblin: Hauptstück und Summa des ganzen Evangeliums und worinnen ein christliches Leben steht. Hrsg. Thomas Hohenberger, 128 Seiten, reich bebildert, 12.– € , ISBN 978-3-93951-215-9, Evang. Presseverlag Speyer.

Dieser Artikel ist ein Auszug aus der Zeitschrift:

CA - Confessio Augustana

Das Lutherische Magazin für Religion,
Gesellschaft und Kultur

Schule des Betens



Heft 1 / 2010

CA wird herausgegeben von der Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.
<http://www.gesellschaft-fuer-mission.de>

Weitere Artikel stehen unter <http://confessio-augustana.info>
zum Herunterladen bereit.

Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.
Missionsstraße 3
91564 Neuendettelsau
Tel.: 09874-68934-0
E-Mail.: info@freimund-verlag.de